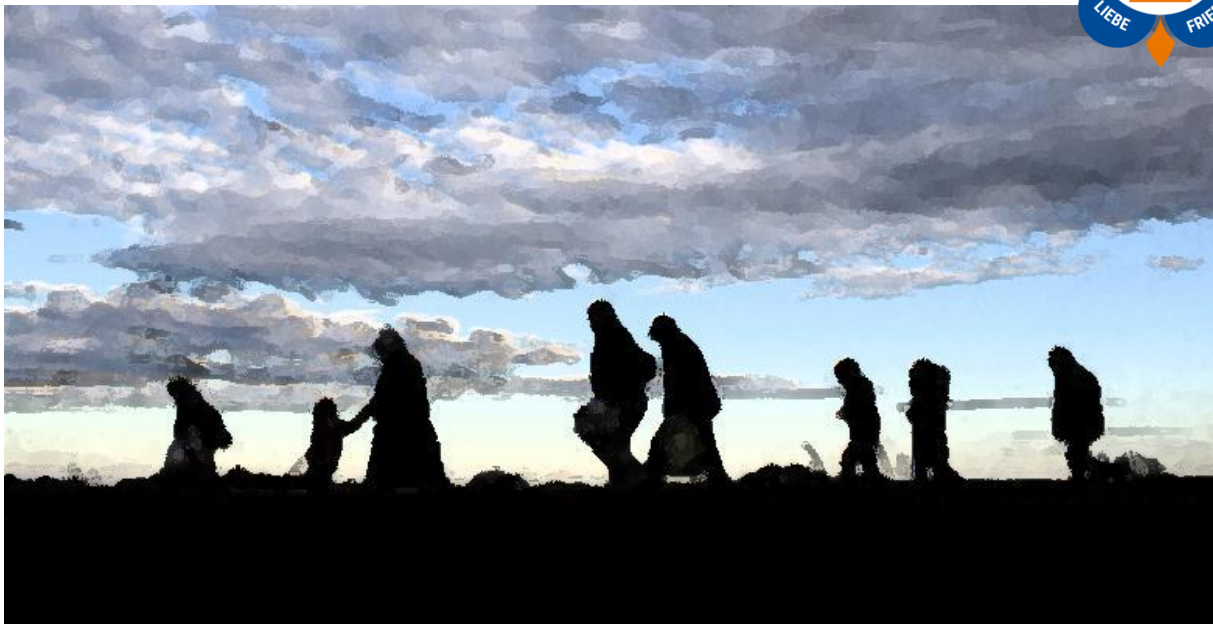


Bericht: Flüchtlings-Durchgangslager in Tirol, 2015



Die Sathya Sai Internationale Organisation unterstützte im Jahr 2015 das Rote Kreuz in Kufstein bei der Betreuung der Flüchtlinge im Transit-Quartier. Bis zu 1000 Vertriebene aus kriegszerstörten Ländern durchquerten dieses Gebiet täglich auf dem Weg nach Deutschland und anderen nordeuropäischen Ländern. Die Freiwilligen der Sathya Sai Organisation aus der Zone 7 verteilten Betreuungspakete an die Flüchtlinge und boten Müttern und Kindern einen liebevollen Empfang sowie Einrichtungen zum Ausruhen in einer entspannten Atmosphäre.

Angelika Berger berichtet von ihrem Dienst im Flüchtlings-Durchgangslager:

Das Flüchtlingscamp in Kufstein selbst, das bislang lediglich aus provisorischen Zelten und Containern bestand, wurde vorübergehend geschlossen, um winterfeste Räumlichkeiten zu schaffen und sollte zum 18. Dezember 2015 neu eröffnet werden.

Das provisorische Camp in Erl befindet sich in der Parkgarage des Erler Passionsfestspielhauses. Als wir am Nachmittag ankamen, waren zwischenzeitlich 1.000 Flüchtlinge eingetroffen und wurden dort versorgt. Unterstützung gab es unter Leitung des Roten Kreuzes von freiwilligen Helfern vor Ort sowie auch jungen Soldaten des österreichischen Heeres.

Bei den Flüchtlingen handelte es sich um Afghanen, Kurden aus dem Irak, einige Afrikaner und in der Mehrzahl Syrer. Sie waren über die slowenische Grenze ins Land gekommen und mit Bussen an die Grenzstadt gebracht worden. Nach einigen Stunden Aufenthalt fahren die meisten Flüchtlinge mit dem Bus weiter nach Deutschland. Die anderen suchen um Asyl in Österreich nach.

DIE ARBEIT BEGINNT

Wir wurden gleich gefragt, ob wir in der Kleiderkammer helfen könnten, was wir gerne taten. Wir waren zwischen 3 und 5 Helfer in der Kleiderkammer und hatten die Aufgabe, den Menschen neue Kleidung auszugeben. Der Andrang war groß und zeitweise sind wir ganz schön ins Schwitzen gekommen.

Viele Familien mit kleinen Kindern waren darunter sowie junge, allein reisende Männer. Es machte Freude, den Menschen zu helfen auch wenn die Kommunikation teilweise mit Händen und Füßen stattfinden musste. Die meisten Flüchtlinge waren schon längere Zeit unterwegs und hatten keine Kleidung zum Wechseln dabei und waren auch nicht auf den Winter vorbereitet. Besonders die Kinder brauchten neue warme Kleider, Schuhe und warme Jacken.

Eine junge Familie mit einem kleinen Mädchen und ihrem etwas älteren Bruder hatten wir besonders in Herz geschlossen. Das Mädchen hatte kaum angemessene Kleidung an und wir mussten es komplett neu mit Unterwäsche, Schuhen und winterfester Kleidung einkleiden. Da entdeckte das kleine Mädchen in der Kleiderkammer einen Karton mit gespendeten Teddybären und Plüschtieren und zeigte immer wieder mit dem Finger dorthin. Wir schenkten ihr einen kleinen Teddy und machten es glücklich. Bald hatte sie die Welt um sich herum vergessen und alles drehte sich nur noch um den Teddybären. Der Bruder, ca. fünf Jahre alt, hatte sichtlich Spaß daran, seine kleine Schwester zu necken und fing herzhaft an zu lachen, als er seine Schwester in ihrem neuen Winter-Outfit sah. Das Lachen war so ansteckend, dass bald alle Helfer, Eltern und Flüchtlinge im Raum mitlachen mussten.

Abends ging es mit dem „Sai Mobil“ weiter zu unserer Unterkunft in Brixlegg. Die Reise war für uns beide recht abenteuerlich, da wir kein Navigations-System und auch keine Landkarte dabei hatten. So fuhren wir im Dunkeln über die

Landstraße durch Dörfer, über steile Kurven und hohe Pässe bis wir in Brixlegg bei Familie Zugal herzlich in Empfang genommen wurden.

Am darauffolgenden Morgen stellten wir überrascht fest, dass wir umringt von hohen, teils an der Spitze mit Schnee bedeckten Bergen in einem wunderschönen Troler Städtchen angekommen waren. Neben dem erfüllenden Seva am gestrigen Tag kam nun fast so etwas wie fröhliche Urlaubsstimmung auf.

VORBEREITUNGEN

Da wir erst für den Nachmittags- und Abenddienst (14 bis 20 Uhr) eingeteilt waren, hatten wir am Vormittag Zeit für uns und nutzten die Möglichkeit, uns Brixlegg anzuschauen. Nach dem Essen ging es wieder ins Flüchtlingslager nach Erl. Zu unserer Verwunderung war es dort aber völlig ruhig und weit und breit waren keine Flüchtlinge zu sehen, denn heute war noch kein einziger Bus gekommen. Wir nutzen also die Zeit, um mit den Helfern zu sprechen, mehr über die Organisation und die Bedürfnisse zu erfahren und boten unserer Hilfe an, die vorbereitenden Aufgaben für den kommenden Tag zu erledigen. Dies waren Aufgaben wie: die Küche reinigen und für die Morgenschicht vorbereiten, in der Kleiderkammer für Ordnung sorgen und neue Kleideranlieferungen auspacken und einsortieren, benutzte Wolldecken gesammelt in die Reinigung bringen, saubere Wolldecken für die nächsten Flüchtlingsgruppen bereitlegen, Reinigung der Räumlichkeiten und allgemeine technische Wartungsarbeiten.

Das Flüchtlingslager ist derzeit im provisorisch umgebauten Erdgeschoss eines Parkhauses untergebracht. In kürzester Zeit wurden dort die Strom- und Wasserversorgung installiert und mit Pappwänden Räume abgeteilt, wie beispielsweise ein ärztliches Behandlungszimmer, ein Lager oder die Kleiderkammer. Neben dem Eingang waren zehn Container bereitgestellt, die Toiletten und Waschräume beherbergten. Später fuhren wir noch nach Kufstein, um uns das gerade im Umbau befindliche Flüchtlingslager anzuschauen. Die Arbeiten waren gut vorangeschritten und die Wiedereröffnung zum 18. Dezember sah realistisch aus.

EIN WEITERER ARBEITSTAG Heute war die Situation im Flüchtlings-Durchgangslager wieder völlig anders. Ca. 850 Menschen waren eingetroffen,

dieses Mal viele Familien und Kinder aus Afghani-stan und Syrien. Es gab sehr viel zu tun und wir waren wieder mit der Ausgabe von Kleidern und der Betreuung von Flüchtlingen beschäftigt. Besonders die kleinen Kinder brauchten neue warme Kleidung. Viele hatten kaputte Schuhe und nasse Füße und Socken. Das erste was wir taten war, den Kleinen frische Socken anzuziehen und ihnen gute Schuhe und warme Winterjacken zu geben. Besonders beliebt war wiederum die Kiste mit den Kuscheltieren. Ein kleiner syrischer Junge fand so viel Gefallen daran, dass er gleich vier davon unter den Arm nahm und mitnehmen wollte. Wir sagten ihm, dass doch ein Kuscheltier reiche, so dass auch andere Kinder eines bekommen können. Danach entdeckte der Kleine ein neues Spiel: Er nahm sich mehrere Kuscheltiere unter den Arm, rannte durch den Raum bis ich ihn wieder eingefangen hatte, um die Kuscheltiere zurück in die Kiste zu legen. Dann lachte er ganz vergnügt und das „Kuscheltier-stibitzen-und-sich-fangen-lassen-Spiel“ ging von vorne los.

Im Eingangsbereich hatten einige Helfer Malstifte und Papier mitgebracht und Kinder waren damit beschäftigt, fleißig zu malen und zu basteln. Das entlastete dann die Eltern, die sich etwas ausruhen konnten. Zwischendurch kamen aber auch Erwachsene hinzu, fingen ebenfalls an zu malen und unterhielten sich mit uns über ihre Bilder. Den Bildern konnte man den Schmerz der Menschen ansehen, die vor einem Bürgerkrieg flüchten mussten und denen nun langsam bewusst wurde, dass sie ihre Heimat verloren hatten und in einem fremden Land wieder neu Fuß fassen müssen. Ein älterer Mann aus Afghanistan malte für uns zwei Bilder, jeweils mit einer Friedenstaube, und schrieb dazu, dass er sich nichts sehnlicher wünsche als Frieden.

Aus Gesprächen erfuhren wir viele Geschichten von den Menschen und ihren Erlebnissen im Heimatland und den Gründen, warum sie fliehen mussten. Wir waren oft sprachlos und konnten Gott nur danken, in einem friedvollen Land in Europa leben zu dürfen. Umso mehr spürten wir die Dankbarkeit der Menschen für die Hilfe und Unterstützung, die wir ihnen geben durften.

WEIHNACHTSSEVA

Zwischen Weihnachten und Neujahr war ein kleines Team deutscher Devotees erneut nach Kufstein gereist, um diesmal zu dritt das internationale „Health Care Camp“ der SSIO in Kufstein zu unterstützen. Trotz Winterkälte und Weihnachtszeit war der Flüchtlingsstrom ungebrochen. Heiligabend

verbrachten über 1.000 Menschen im Camp, täglich waren es zwischen 850 und 1.000 Flüchtlinge.

In der Vorbereitung waren am 4. Advent zehn Devotees im Hamburger Zentrum zusammengekommen, um kleine Adventstütchen zu packen, und damit Kindern und Erwachsenen auf der Flucht selbst mit solch einer Kleinigkeit etwas Gutes zu tun. Auch drei Mädchen aus unserer Kindergruppe waren mit dabei und wollten gerne beim Packen mithelfen. Insgesamt konnten wir 270 kleine Tüten mit selbst gebackenen Keksen und kleinen Schokoleckereien verpacken.

In Kufstein dann waren die Adventstütchen der große Renner. Täglich war das Sai-Team im Bereich Catering tätig und verteilte stundenlang an die frisch angekommenen und oftmals sehr hungrigen Flüchtlinge Essen. Sobald ein Kind auftauchte und uns vor der Gulaschkanone anlächelte, gab es noch ein Adventstütchen dazu. Dies erfreute nicht nur die Kleinen, sondern auch ihre Eltern, die das als liebevollen Willkommensgruß sehr zu schätzen wussten.

Freundlichkeit ist für viele keine Selbstverständlichkeit. Wir hörten aus den Erzählungen, wie schwierig das Leben in den Flüchtlingslagern in der Türkei war und wie die Menschen dort und auf dem Weg durch den Balkan alles andere als gut behandelt

} wurden. Die freundliche Aufnahme in Kufstein war daher für viele nicht selbstverständlich es war für sie, als ob nun wieder die Sonne aufginge.

Abends nach dem Seva fuhren wir zurück nach Brixlegg, wo unser Sai-Appartement zur Übernachtung auf uns wartete. Wir stellten fest, wie gut es uns allen tat, im Tagesausklang über das Erlebte zu reden und es gemeinsam zu verarbeiten. Umso mehr lernten wir es zu schätzen, im Team zu arbeiten und im Sai-Geist zu bleiben,

auch an einem Ort wie dem Flüchtlingslager Kufstein.

in diesen Tagen fühlten wir eine starke göttliche Kraft, die uns die ganze Zeit begleitete und erfüllte. Wir legen unser Tun in Liebe und Dankbarkeit Swami zu Füßen nieder.

OM SAI RAM 55/0 DRC (Desaster Relief Committee) Zone 7

